

seine Trauer formuliert über den Tod des Magisters Bene († vor 1242) und des Professors des römischen Rechts Jacobus Balduini († 1235)¹², zweier in Bologna tätiger Gelehrter, bei denen Petrus studiert haben könnte. Anscheinend schwebte einigen Kompilatoren als Nebenzweck vor Augen, ihren verehrten Meistern ein Denkmal zu setzen. Das Bemühen, Petrus de Vinea selbst ein Denkmal zu setzen, dürfte für die Erstellung der Sammlungen mit eine Rolle gespielt haben.

Daß die Sammlungen überhaupt Petrus de Vinea zugeschrieben wurden, erklärt sich vor allem zweifellos durch dessen großes Ansehen als *dictator* bei Mit- und Nachwelt. Zudem wurden Konzepte und Abschriften aus der von Petrus stark mitgeprägten Kanzlei Friedrichs II. eingearbeitet. Ein Paradebeispiel ist die nie ausgefertigte, aber im Juni 1245 fertig formulierte Erhebung des österreichischen Herzogs zum König, die als Konzept in den Sechs-Bücher-Fassungen steht¹³, weil Königserhebungen von grundsätzlicher und wiederkehrender Bedeutung waren. Der neben und nach Petrus für die Staufer tätige Nikolaus von Rocca der Ältere könnte – so eine bestechende Hypothese von Fulvio Delle Donne, die unter anderem von Benoît Grévin und Matthias Thumser akzeptiert wird¹⁴ – Urheber einiger Fassungen des ‘Petrus de Vinea’ sein. Des Petrus Ächtung schließt allerdings aus, daß man unter den Stauern seinen Namen sofort in solcher Weise herausstellte. Vermutlich wurden die Materialien zu verschiedenen Zeiten, an verschiedenen Orten und durch verschiedene Personen nach jeweils spezifischen Zwecken geordnet und redigiert. Daraus, daß ein Stück in den Sammlungen überliefert ist, darf man im übrigen keinesfalls vorschnell schließen, Petrus sei der *dictator* dieses Einzeltextes. Auszuschließen ist das nicht nur aus chronologischen Gründen, sondern auch, weil Petrus, soweit die dokumentarische Überlieferung das erkennen läßt, in der konkreten Kanzleiarbeit unter Friedrich II. kaum

12) Iselin IV 7-9; Fulvio DELLE DONNE, Ancora sullo *Studium* di Napoli in epoca sveva: una nuova lettera per la morte di Giacomo Baldovini, *Bullettino dell’Istituto storico italiano per il medio evo* 114 (2012) S. 47-55.

13) Iselin VI 26.

14) Fulvio DELLE DONNE, Una “costellazione” di epistolari del XIII secolo: Tommaso di Capua, Pier della Vigne, Nicola da Rocca, *Filologia mediolatina* 11 (2004) S. 143-159, hier S. 151-159; GRÉVIN, *Rhétorique* (wie Anm. 1) S. 65-111; THUMSER, *Petrus de Vinea* (wie Anm. 9). Grundlage ist vor allem die Übereinstimmung des ‘Petrus de Vinea’ mit von Nikolaus gesammelten Briefen in Paris, *Bibl. Nationale*, lat. 8567, SCHALLER, *Handschriftenverzeichnis* (wie Anm. 4) Nr. 163, einer Handschrift mit sehr gutem Text, welche bereits Huillard-Bréholles im 19. Jahrhundert ausführlich benutzte.